

Prämiiert Frankfurt am Main 1881. Stuttgart 1897: Gold Medaille.

**Göppinger Sauerbrunnen** Tafelwasser I. Ranges.

Rein natürlich kohlensäures Mineralwasser garantiert ohne jeden Zusatz.

Beliebtestes diätetisches Erfrischungsgetränk. Vorrätig in allen Apotheken und Mineralwasserhandlungen.

Niederlage bei  
**Eugen Heess,  
Schorndorf.**

**Saison-Ausverkauf.**

Wegen vorgerückter Jahreszeit verkaufe so lange Vorrat noch sämtliche

**Strohüte**

zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

**Hr. Speidels Nachfolger  
Gustav Bossaller**  
am Marktplat.

**Bestellungen auf Preiselbeeren**

nimmt innerhalb 8 Tagen entgegen.

**H. Moser, Conditior,  
am Bahnhof.**

**Neues Sauerkraut** empfiehlt

**Daniel Schurr**  
b. Hofhaus.

Kraut wird in u. außer dem Hause eingeschnittene von Obigem.

**Grumbach. Wirtschafts- & Metzgerei-Eröffnung und Empfehlung.**

Einer weiten Einwohnerschaft von hier und Umgebung mache ich die ergebene Anzeige, daß ich die

**Gastwirtschaft zum Samu** hier käuflich erworben und dieselbe nächst Sonntag eröffnen werde. Es wird mein eifrigstes Bestreben sein, meine weite Kundschaft aufs Beste zu bedienen und halte mich mit reellen Weinen, sowie kalten und warmen Speisen bestens empfohlen und bitte um geneigten Zuspruch.

Nachachtungsvoll  
**Wilhelm Heber, Metzger.**

**Sonntag Gefrorenes**

Cafe & Conditorei Schärer.

Oberurbach.  
**Samstag u. Sonntag  
Mehel-Suppe**  
mit neuem Sauerkraut wozu freundlichst einladet.  
**M. Sinderer** 3. Döfser.

**Barbarossa-Wirtshaus**

auf **Elisabethenberg**

Station Waldhausen b. Lorch, Wrttbg.

**Weinessig**

zum Einmachen von Früchten etc. unter Garantie empfiehlt billigt.

**Chr. Bauer.**

**Zur Wein- u. Mostbereitung und als Zusatz zu Stachelbeer u. Traub.**

Meinbeer, Thyra	12 M.
Meinbeer, blaue schöne Samoszibeben	13 M.
Meinbeer, blaue Cesme	15 M.
Meinbeer, gelbe Cesme	17 M.
Meinbeer, blaue Cypra	16 M.
Meinbeer, extra schöne Sultaninen	17 M.
Meinbeer, Patras-Corinthen	18 M.
Meinbeer, Provincial-Corinthen	18 M.

alles p. 100 Pfd. ab hier.  
ab Heilbronn 100 Kg 1 M. 20 S. billiger

bei 2 Zentner 25 S., 5 Zentner 50 S. billiger per Zentner empfiehlt

**Carl Schäfer am Markt.**

**Saattwicken, Nüßsamen, Senfsamen**

empfehl billigt.

**J. Bronn.**

**Mein Baumgut**

in der Schampagne samt Döfser etwa 1/2 Morgen, neben Herrn Dornfeld, jetzt dem Verkauf aus.

**Kaufmann Schmied Ww.**

**Junger Mann**

ca. 17 Jahre alt mit guter Handschrift kann gute Stelle finden.

**F. Wadler Wc.**  
Güterbeförderung Göppingen.

**Zum Aufzehr u. Einmachen**

empfehlen

**Gereinigten Weingeist, ächten Weinessig u. Salicylessig**

feinsten Cognak, Arak Rum, Kirchengewiß beide Apotheken.

**Mädchen**

finden dauernde Beschäftigung.

**B. Birkel, Gierreigwarenfabr.**  
Lorch.

**Mädchen**

David Baum,  
Wirtshaus zum Bahnhof.

**Mädchen**

Einem **Kiebsbaumstamm** 5 m Meter lang, 42 cm stark hat zu verkaufen  
**Gottlob Ernst.**

**Mädchen**

gehört in eine kleine ruhige Familie.  
Näheres durch d. Red.

**Eine Wohnung**

mit drei Zimmern hat bis 1. Oktober oder später zu vermieten.  
Wer jagt d. Red.

**Gottesdienste.**

**Evangelische Kirche.**  
Am 8. Sonntag nach Trinit. Abendmahl (5. August 1900)  
Vorn. 9 Uhr Predigt Herr Detan Doßmann.  
Nachm. 1 Uhr Gebetslehre (Tädler) Herr Detan Doßmann.  
Nachm. 2 1/2 Uhr Gebet Herr Pfr. Vogt v. Haberbronn.

**Katholische Kirche.**  
(5 August)  
Gottesdienst 7 Uhr.

**Asphaltpappe, Carbolinum, Dachlack, Holzzerkleiner, wasser-, feuer- & schweißbeständig, Wilm. Voltz, Feuerbach.**

**F. Eppinger's**  
Feurrierhandlung  
26. Stuttgart, Olgastraße 26.

# Schorndorfer Anzeiger

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Schorndorf.

Erst erscheint Montag, Mittwoch, Freitag und Samstag. — Abonnementspreis: In Schorndorf vierteljährlich frei ins Haus M. 1.10, durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk Schorndorf M. 1.15. Anzeigenpreis: Eine Spaltenzeile 20 S., bei Wiederholungen entsprechender Rabatt. Wöchentl. Beilage: Schorndorfer Unterhaltungsblatt.

**Nr. 119. Montag den 6. August 1900. 65. Jahrgang.**

## Freiheit, die „ich“ meine.

Unter Freiheit verstehen die Menschen zwar mancherlei, ihre Freiheits-Ideale weichen gar sehr von einander ab, und manches Freiheits-Ideal sieht recht wunderbar aus. Am wunderbarsten ist aber doch vor allen dasjenige, das sich die Sozialdemokratie zur Begleitung der „vom Kapitalismus und Militarismus gefnehteten und ausgegangenen Menschheit“ gebildet hat. Zwar ist es einstufteln nur ein „Ideal“, das erst in dem „Zukunftstaat“, dessen Beginn Herr Nebel zu seinem großen Leidwesen immer wieder zu verschreiben genötigt ist, seine Erfüllung finden soll, aber einen Vorgeschnack von dieser herrlichen Freiheit kann man sich dem doch auch heute schon verschaffen. Die „Genossen“ können diese Freiheit auch schon heute am eigenen Leibe spüren, sobald sie nur die geringste Neigung zur Selbstständigkeit und zu eigenen Gedanken zeigen. Sofort wird dann an ihnen der sozialdemokratische fundamentale Freiheitsbiss angewandt: „Wer anders denkt, fliegt hinaus.“ Und damit nicht genug. Bei dem Hinansfliegen bleibt es nicht immer, wie jüngst das Beispiel des „Genossen“ Buch zeigte, der angeblich an dem Bericht des Mühlhauener Reichstagsmandates schuldig war. Als Sündenbock wurde er nicht nur aus der Partei hinauskomplimentiert, sondern auch von seinen ehemaligen Freunden und Trägern der „Zukunftskultur“ weidlich durchgeprügelt.

Wer aber recht ernsthaft will, welche „Ordnung“ den Arbeitern im Zukunftsstaat erblühen soll, der mag sich eine Ausstands-Ordnung ansehen, die in Essen vom Ausstands-Ausschuß der streikenden Maurer in diesen Tagen erlassen wurde. In dieser famosen Ordnung heißt es:

1. Für Streikende: Streikende, die am Streikort oder in der nächsten Umgebung wohnen, haben sich täglich zweimal, und zwar einmal vormittags zwischen 9 und 11 Uhr und nachmittags zwischen 2 und 5 Uhr, zur Kontrolle zu melden. Die Kontroll-Meldung wird durch einen Stempel auf der Streikarte vermerkt. Für Tage oder halbe Tage, an welchen die Kontroll-Meldung nicht erfolgt, wird Streik-Unterstützung nicht gezahlt. Laut Streik-Reglement ist es Pflicht der ledigen Kollegen, gleich bei Ausbruch des Streites abzureisen; ebenfalls sind die Verheirateten zur Abreise verpflichtet, wenn ihnen in andern Orten Arbeit nachgewiesen wird. Wer abzureisen gedenkt, hat dieses der Streik-Kommission persönlich mitzuteilen. Die Kommission becheinigt die

Abreise, erteilt die genügenden Informationen und händigt jedem Abreisenden ein Verhaltungs-Reglement ein. Die Streikenden müssen allen Streit-Versammlungen beiwohnen und haben sich der Kommission zum Postenstehen und sonstigen Arbeiten zur Verfügung zu stellen. Im Weigerungsfalle kann dem Betroffenen die Streit-Unterstützung entzogen werden. Die Streit-Kommission giebt durch Anschlag im Streit-Lokal und durch Namens-Verlehung in jeder Versammlung bekannt, welche Unternehmer die Forderungen bewilligen und welche nicht. Wer den Streik nicht schädigen will, der darf bei letztem garnicht und bei erstem nur mit Genehmigung der Streit-Kommission im Arbeit nachfragen. Hat ein Kollege Arbeit zu den neuen Bedingungen erhalten, dann hat er dies vor Aufnahme derselben der Streit-Kommission mitzuteilen.

2. Für Arbeitende: Streikende, welche zu den neuen Bedingungen in Arbeit treten können, werden in ein besonderes Verzeichnis eingetragen und erhalten eine Arbeitskarte ausgestellt. Dasselbe gilt für Kollegen, denen die Forderung ohne Streik bewilligt wurde. Die Arbeitskarte berechtigt nur zur Arbeit bei demjenigen Unternehmer, auf dessen Namen sie ausgestellt ist. Wenn das Arbeitsverhältnis gelöst wird, gleichviel ob freiwillig oder unfreiwillig, dann ist die Karte an die Streit-Kommission zurückzuliefern. Jeder Kollege, der zu den neuen Bedingungen arbeitet, hat pro Arbeitstag einen noch näher festzusetzenden Beitrag an die Streik-Kasse zu zahlen. Zur Einfassung des Beitrages wird eine Sammel-Liste benutzt, auf welcher jeder Kollege selbst die Zahl der Arbeitstage und den Betrag, den er zahlen muß, zu verzeichnen hat. Ferner ist es Pflicht der in Arbeit stehenden Kollegen:

1. Für Streikende: Streikende, die am Streikort oder in der nächsten Umgebung wohnen, haben sich täglich zweimal, und zwar einmal vormittags zwischen 9 und 11 Uhr und nachmittags zwischen 2 und 5 Uhr, zur Kontrolle zu melden. Die Kontroll-Meldung wird durch einen Stempel auf der Streikarte vermerkt. Für Tage oder halbe Tage, an welchen die Kontroll-Meldung nicht erfolgt, wird Streik-Unterstützung nicht gezahlt. Laut Streik-Reglement ist es Pflicht der ledigen Kollegen, gleich bei Ausbruch des Streites abzureisen; ebenfalls sind die Verheirateten zur Abreise verpflichtet, wenn ihnen in andern Orten Arbeit nachgewiesen wird. Wer abzureisen gedenkt, hat dieses der Streik-Kommission persönlich mitzuteilen. Die Kommission becheinigt die

Mittel zu dem einen Zweck sind, die Arbeiter in völlige Abhängigkeit von der Sozialdemokratie zu bringen. Das ist eine Probe von der „Freiheit“, die im „Zukunftstaat“ die Menschheit beglücken würde, so sieht die „Freiheit“ aus, die die Sozialdemokratie meint. Sehr erstrebenswert, in der That, und sehr verlockend!

**Personal-Nachrichten.**

Hebertragen: Die 2. Schulstelle in Geradsteden dem Schullehrer Mack in Ailingen.

Anfolge der am 26. Juli ff. gehaltenen Konfursprüfung sind in das ev. theol. Seminar in Tübingen als Zöglinge u. a. aufgenommen worden: Theod. Altmann, E. d. Pfr. in Nibelberg, Paul Dörner, E. d. Missionare, Begoro (Goldküste).

## Tagesbegebenheiten.

Aus Schwaben.

**Schorndorf.** (Eingefangen.) Wie wir vernehmen, wird am Sonntag den 12. Aug. in der hiesigen Stadtkirche ein Streik-Konferenz stattfinden, veranstaltet von den Herren C. Breining (Orgel) und Dorn- und Dratorienfänger v. Seele (Tenor) aus Nischaffenburg. Das Programm wird aus Orgel- und Gesangsstücken alter und neuer Meister bestehen und verpricht sehr interessant zu werden. Nähere Mitteilung darüber folgt.

**Schorndorf, 5. Aug.** Heute früh 5 1/2 Uhr stand unsere vor 2 Jahren erst neu erbaute Scheuer in hellen Flammen. Es waren in derselben ca. 1200 Garben heuriger Ernte, große Schwarräcke und ca. 40 Kammeter Holz aufgeschichtet; nun ist alles ein Haub der Flammen geworden. Das Gebäude brannte bis auf den Grund nieder. Zur Stelle waren die Feuerwehren von Neutelsbach und Schnaitth. Dieselben konnten jedoch wegen Wassermangels nicht in volle Thätigkeit treten. Wie vor 2 Jahren, so liegt aus diesmal Brandstiftung vor und ruht der dringende Verdacht auf dem 18 Jahre alten Anstaltszögling Eugen Henger, der seit Ausbruch des Feuers flüchtig ist. Da sämtliches Heu und Korn und Strohhalm verbrannt und ein großer Viehstand zum Verrieb der Anhalt gehört, so wären sofortige Gaben an Heu und Morgarden hoch willkommen; da heuer der Regen an Heu und Korn ein sehr großer ist, so ist zu erwarten, daß auch die Gaben in Naturalien reich und

## Der Leuchtturm auf dem Glockenfelsen.

(32. Fortsetzung.)

„Nachdem der Bürgermeister diese Zeilen gelesen hatte, fand er sofort zu Herrn Ogilby. Und kurz darauf erschien ein junger Mann, der mit unermem würdevollen Kapitän in seinen jüngeren Jahren große Bekanntheit gehabt haben mag. Ja, Kapitän, das ist wahr, wenn Ihr auch noch so sehr den Kopf schüttelt. Der Bürgermeister rief dem Eintretenden zu:

„Nun, Ogilby, jetzt muß gekämpft werden. Ich weiß, Ihr seid ein tapferer Burche und mit der Kriegskunst ein wenig vertraut. Ich beauftrage Euch daher, die Bürger der Stadt auf den Kriegszug zu stellen und alles zu thun, was Ihr zur Abwehr des Feindes zu thun für nötig erachtet. Inzwischen werde ich alle Schwerkter und Schießwaffen aufreiben, wo sich nur irgend welche finden lassen. Weilt Euch, mein Freund, und macht so viel Lärm, als Euch möglich ist.“

„Der Angeredete lächelte mit seinem ganzen Gesicht; denn er gehörte zu den Leuten, die den Streit als eine kleine Abwechslung im Leben betrachteten. Er wandte sich deshalb an die Leute, die den ihm gewordenen Auftrag bekommen hatten und rief so laut er konnte: „Nun, Freunde, Ihr habt die Worte des Herrn Bürgermeisters vernommen und ich sehe es Euren Mienen an, daß Ihr

alle bereit seid, für Weib und Kind, für Haus und Hof die Waffen zu tragen.“ Und nachdem die ihn umringende Menge durch ein ohrebetäubendes Geschrei ihre Zustimmung gegeben hatte, fuhr er fort: „Nun, dann verlange ich unbedingten Gehorsam als die Pflicht eines guten Bürgers. Wenn ich kommandiere: „Halt!“ dann müßt Ihr stehen wie ein Hauspfosten, und wenn ich rufe: „Vorwärts und eingehauen!“ dann müßt Ihr Euch gleich wilden Drachen auf den Feind los und jagt das ganze Franzosenpaß ins Meer!“ Diese Worte wirkten wie ein Zauberschlag. Ein feuriger Mut blühte aus jedem Auge; massenweise scharte man sich um Ogilby, denn ein jeder erkannte in ihm einen Feldherrn. Dieser aber, nachdem der Tumult sich ein wenig gelegt hatte, rief mit einer Donnerstimme: „Alle, welche die Kesseltrommel schlagen und die Trompete blasen können, müssen vorzeten!“ Und als sich etwa 20 Personen meldeten, befahl er, daß sie alle Trompeten, Hörner, Trommeln und sonstige musikalische Instrumente, die aufzutreiben waren, herbeischaffen und durch starkes Pauken und Blasen zum Schrecken des Feindes einen Heidenlärm machen möchten. „Die Lebigen aber“ — fuhr der neue Befehlshaber, „sollen auf die Menge wachend, mit lauter Stimme fort — halten sofort alle Gewehre, Pistolen, Ceusen, Kexte und Wirtgabeln herbei und veranlassen sich an der Marktpforte. Vorwärts — March!“

„Jetzt eilte auf seinen Befehl eine mit Spaten und

haden verlehene Abteilung auf einen erhöhten Platz, um hier Erdwälle und Schanzgräben aufzuwerfen. Nachdem dieses vor den Augen der Franzosen ausgeführt war, wurde eine Abteilung der Mannschaften, gekleidet in blaue Mittel mit rotem Gürtel, in doppelten Gliedern hinter den Wällen aufgestellt, um hier den Feind abzuwarten. Inzwischen hatte Ogilby ein Feuerrohr in Ordnung gebracht, welches genöthlich, um die Seeeräuber zu schrecken, die Kaufahrtschiffe bei sich an Bord führen. Er legte diese Art Waffe auf das Untergetell eines großen Kastens und besetzte dann an der Mäße eine große, hölzerne Pumpe, die in der Ferne das Aussehen eines großen feibgeschütztes hatte, während ein anderer, scheinbar mit Munition gefüllter Barren folgte. Man spannte vier Pferde vor jedes Gespann; und so rückte unter Trommelschlag und Trompetenschall die felsame Artillerie aus dem Stadthore dem höchsten Punkte des aufgeworfenen Erdwalles zu, wo das Geschütz mit äußerster Sorgfalt aufgestellt und gerichtet wurde. Die Artilleristen sprangen, als achte Söhne der alten Britten, um die alte Pumpe herum, setzten die Mündung mit einer solchen Gewandtheit aus, als ob sie sich von Jugend an in der Behandlung eines solchen Geschützes geübt hätten, während der Munitionswagen im Trab bald nach dieser, bald nach jener Seite gelenkt wurde.

„Wie es gewünscht wurde, sahen die Franzosen diese färmende Kriegsrüstung; und dieser Anblick wirkte so ent-

Das Auskueer- und Bettengeschäft von **Christian Pleiderer** befindet sich jetzt Hauptstrasse 52 1/2, Ecke der Thorstrasse beim Wilhelmplatz.

Anerkannt gute Bezugsquelle für

**Bettfedern**

zu Mt. 1.20, 1.60, 2.20, 2.50, 3.-, 3.80 p. Pfd.

Anfertigung von **Betten, Matratzen, Wollene Decken, Engros-Lager in Feinwand, Damenkleiderstoffe.**

Die vom **Ausverkauf** übrig gebliebenen Stoffe werden noch billiger als jeither abgegeben.

**Christian Pleiderer, Stuttgart,**  
Hauptstrasse 52 1/2,  
Ecke der Thor- u. Hauptstrasse.  
Bitte genau auf Firma zu achten.

**Kaiser Borax**

Das bewährteste Toilettemittel (besonders zur Verabreichung der Toilette) zugleich ein vielfach verwendbares Reinigungsmittel im Haushalt. Ganzes enthält in jedem Carton. Ueberall vorräthig. Nur echt in roten Cartons zu 10, 20 und 50 Pfg. Spezialität der Firma A. D. Metzrich Mack in Ulm a. D.

**MEY'S Stoffwäsche**

ist billig, praktisch, elegant, von Leinwandwäsche kaum zu unterscheiden und im Gebrauch ausserordentlich vorteilhaft.

Vorrätig in Schorndorf b. Gotthilf Steiger, Karl Kraiss. Man hüte sich vor Nachahmungen, welche mit ähnlichen Etiketten, in ähnlichen Verpackungen und grösstenteils auch unter denselben Benennungen angeboten werden, und fordere beim Kauf ausdrücklich

**echte Wäsche von Mey & Edlich.**

**1 Ovalsack**

2 1/2 Eimer haltend, gut erhalten, hat billig zu verkaufen.  
Wer jagt **Küfermeister Huf.**

**Garbenbänder**

mit Patent-Hochverschluß sind wieder eingetroffen u. empfiehlt solche zu billigen Preisen.

**Wilh. Kurz.**

**Fahverkauf.**

Nächsten Montag den 6. ds verkaufe nachmittags 2 Uhr 3 gut erhaltene

**Ovalsacker,**  
Stückzahl 800, 850 und 930 Liter. Käuferfreudhaber sind eingeladen.

**Karl Kies Witwe.**

**Den Haberertrag**

schön stehend, von einem Stücke im Achenbach hat zu verkaufen **Schuler beim Wären.**

**5 ar Haber,**  
15 ar Weizen, 15 ar Alee auf Marung Nidelsbach verkauft am 6. August abends 8 Uhr im Hirs in Nidelsbach.  
**Gottrich Widmann.**

**Erstes geruchloses Bodenöl**

Rasch trocknend ohne zu kleben sehr ausgiebig verhindert Staubbildung

Niederlage in Schorndorf: **Fr. Bühler, Seifenfabrik** Generalvertretung für Deutschland **A. Maier, Marktplatz 8, STUTTGART.**

**Resinoline**

Das einzige weltbekannte Nardical u. Verweigungsmittel

gegen **Schwaben, Wanzen, Motten, Fliegen, Fische** etc. ist zu haben in Schorndorf 30 S., 60 S., 1 M. Die Dose enthält 35 S. **Schnaden Balsam** 40 S. in Schorndorf bei **Herrn Herrn. Moser** am Bahnhof, in Grumbach bei **Frau Wwe. Fischer.**

**Gebr. Haas' Seifenpulver mit der Palme**

übertrifft laut Gutachten der Herren Dr. Hundeshagen und Dr. Philip in Stuttgart, vereidigte Handels-Chemiker und Nahrungsmittel-Chemiker, **erste Marken!**

Man achte daher stets beim Einkauf auf die Schutzmarke **PALME.**

In roten Packeten à 15 Pfg.

**Schreinergeruch.**

Sieun jüngeren Arbeiter sucht zu sofortigen Einmiete **Joh. Genswein**, Schreinermeister.

**Einen Jungen** nimmt in die Lehre der sich auf Bau und Möbel gut ausbilden kann. **Der Obige.**

**Alle Kartöffel**

werden zu kaufen gesucht.  
Näheres bei **Friedrich Adam.**

**Engelswerk C. W. Engels**

in Foche 31, b. Solingen.  
Grösste Stahlwarenfabrik mit Versand an Private.

Die vorzüglichen **MAGGI** Produkte: Maggi's Würzen, Gemüße- und Kraftsuppen, Bouillon-Papier, Glanz-Sakao, sind auch zu haben bei **Johannes Weil b. Hirsch.**

**Gänsefedern.**

Einmalen, Schwannenteden, Schwanenfedern u. alle anderen Sorten Gänsefedern. Preisliste und beste Bezeichnung gratis. Bestellungen sind zu richten an: **Pacher & Co.** in Horrad Nr. 30 in München. Besten u. besten Gänsefedern, auch über Bestellungen, am liebsten und vorzüglichste Qualität. Preislisten gratis.

**Asphaltpappe, Carbolinum, Dachlack, Holzzerkleiner, wasser-, feuer- & schweißbeständig, Wilm. Voltz, Feuerbach.**

**F. Eppinger's**  
Feurrierhandlung  
26. Stuttgart, Olgastraße 26.

**Spanische-, Italiener- und Tyroler-Trauben**

in Kesselwagen, neuen Eichenholz- oder Kastanienholz-Fässern.

Ein erstes Traubenimportgeschäft übernimmt in den Monaten September und Oktober die Lieferung von nur Prima Trauben unter Garantie guter Luft zum zu den allerbilligsten Preisen, ev. gegen 3 Monate Ziel und steht sofort mit billigstem Preisangebot zu Diensten. Große Ernte, vorz. Qualität. — Bestellungen wollen sich unter **S. J. 1906** an **Audolf Mosse** in Stuttgart wenden.

reichlich fließen werden. Die Sammelstellen für die Anstalt werden gerne bereit sein, derartige Gaben in Empfang zu nehmen und wird wohl auch die Eisenbahnverwaltung gerne eine fruchtbarere Beförderung dieser Naturgaben gestatten, da die Not groß ist.

Wie uns jedoch aus zuverlässiger Quelle mitgeteilt wird, ist der Brandstifter in Stuttgart verhaftet worden und seiner Leibelhaft gefällig.

Zum Besuche des landwirtschaftlichen Hauptfestes in Cannstatt erhalten heuer die Mitglieder der landwirtschaftlichen Bezirksvereine für ihre Person, sowie für die mit ihnen das landwirtschaftliche Hauptfest besuchende Angehörigen einfache Personenzugfahrkarten 2. oder 3. Kl. nach Cannstatt mit der Berechtigung zur tagelangen Rückfahrt nach der Abgangsstation, falls die Fahrkarten (auf der Rückseite) zuvor in der mit dem Hauptfest verbundenen Ausstellung abgestempelt worden sind. Die Fahrpreisermäßigung wird nur gewährt, wenn die Reise nach Cannstatt am Tage vor dem Haupttage des landwirtschaftlichen Festes oder am Haupttage selbst ausgeführt wird. Die Rückreise kann innerhalb der vier Rückfahrkarten allgemein vorgesehener 10-tägiger Frist früher der Weinberge mit Kupfervitriol (gegen die Blattläuse) vollste Zuschlag sowohl auf der Hin- als auch auf der Rückreise zu bezahlen.

**Ernting.** Infolge der guten Obstausichten wird gegenwärtig der noch vorhandene, vorjährige Most rasch abgesehen gesucht. Die Preise bewegen sich je nach der Abnahme des Quantums zwischen 12—13 Mark pro Hektoliter. Nach dem Bericht der hiesigen Kommission stehen unsere Weinberge mit ganz wenig Ausnahmen gesund da, was auch bei denjenigen, welche in diesem Jahr nicht befruchtet worden sind, zutrifft. Der in Aussicht stehende Ertrag ist sehr verschieden, da es Lagen giebt, in denen pro Morgen kein Eimer erzielt werden soll, da es durch langjährige Krankheit an Fruchtholz fehlt. Quantitativ soll es dagegen einen guten Herbst geben.

**Gau.** Bei der in voriger Woche stattgefundenen Bezirksschulversammlung machte Prälat v. Wittich beim Mittagsmahl Mitteilungen, die darauf schließen lassen, daß die Frage der Schulaufsicht bald geregelt werde. Er führte aus, wie auch die äußere Form der Schulaufsicht sich gestalten möge, an der evangelischen Schule wollen wir festhalten und sie pflegen. Wenn auch die Schulaufsicht den Geistlichen genommen werde, so könne das nur ihrem Hauptamt, der Seelsorge, zu gute kommen.

**Neuenbürg.** Freitag morgen wurde in Brödingen ein Tagelöhner als des Doppelmordes bei Grumbach verdächtig beschaffen, nach Konfrontation mit einem Mädchen, das den Mörder gesehen, aber wieder freigelassen. Dagegen wurde gestern abend in Sandweier bei Rastatt ein von Loffenau aus von württembergischen Landjägern verfolgter Mann verhaftet und nach Stuttgart überführt, welcher diesen Nachmittag dem Staatsanwalt gegenüber die That eingestand. Es ist hier bereits als verdächtig bezeichnete Karl Steinacker (nach einer anderen Meldung Steinbacher) aus Herbetingen.

**Währingen.** Bei Kontrollierung der Hinterlassenschaft der allen Anzeichen nach ermordeten A. Schwarzmann stellte sich ein Verlust von etwa 23 000 Mark in Staatspapieren heraus, die abhandelt gekommen sind. Alle Banken sind telegraphisch benachrichtigt.

**Waltersdorf.** Um das Andenken ihres von Mörderhand gefallenen Königs zu ehren, halten die zur Zeit in unserer Gegend beschäftigten zahlreichen italienischen Arbeiter kommenden Sonntag vormittag 11 Uhr in der hiesigen katholischen Kirche eine besondere Trauerfeier ab.

**Katholische Kirche.** Ein beachtlicher Unglücksfall ereignete sich Freitag früh 8 Uhr am Bahnhau zwischen hier und Thalheim in der Nähe des Hauensjüßs. Beim Sprengen von Mischelkaffeln wollte ein Schuß nicht losgehen. Ein italienischer Arbeiter lag darnach, als plötzlich der Schuß losging. Die ganze Ladung ging dem bedauernswerten Manne ins Gesicht und schwerverletzt wurde er vom Blase getragen und ins Bezirkskrankenhaus

mitgenommen auf sie, daß der Kapitän Hall, sobald das feindliche Geschütz aufgestellt war, nichts Günstigeres zu thun hatte, als die Segel zu streichen und mit seiner Mannschaft das Weite zu suchen. „Und seht, meine Freunde,“ schloß der Leutnant seinen Bericht, „hiemit endigte der große Krieg von Newbooth; und seitdem haben es die Franzosen nimmer wieder gewagt, unsere Küste zu belästigen.“

„Ihr habt ein ausgezeichnetes Gedächtnis, Leutnant,“ fiel Kapitän Ogilvy ein, dessen Auge so seltfam bei der Erzählung glänzte hatte. „Ihr habt die Geschichte bis in die kleinsten Einzelheiten treu und wahr erzählt.“

„Nun, ich freue mich, daß Ihr mir dieses bestätigt,“ sagte der Leutnant lachend. „Denn Ihr müßt es am besten wissen, da Ihr von Anfang bis zu Ende dabei gewesen seid.“

„Wie, Onkel, Ihr seid dabei gewesen?“ fragte Mina im Tone des Erstaunens. „Wie? Ihr seid doch wohl nicht selbst der tapfere Ogilvy gewesen, der die Franzosen in die Flucht geschlagen hat? Ah! nun begreife ich es.“

„Kind!“ sagte der Kapitän, sich eine neue Pfeife stopfend, in verweifelndem Tone. „Du mußt nicht aus Neugierde in Dinge eindringen wollen, die für Dich noch zu hoch und zu wunderbar sind. Ich mag früher ein Eisenfresser gewesen sein; ich mag ein junger Keel in meinen besten Jahren gewesen sein; aber das ist nun

Geilbronn gebracht. Ein Auge ist total verloren, während die Gehaltung des anderen nur ganz geringe Hoffnung vorhanden ist.“

**Kaufer a. N.** Seit einigen Tagen sind hier an verschiedenen Stellen gesunde Trauben zu sehen; auch in wärmeren Weinbergen trifft man Trauben (Frühkletter) an, die sich schon gefärbt haben. Der Stand unserer Weinberge ist fast durchweg ein ausgezeichneter. Die Trauben sind vollkommen und schön und lassen auf einen guten und reichen Herbst schließen. Von Nebenkrautheiten hieben wir dieses Frühjahr und Sommer ziemlich verschont; denn während von der Blattfallkrankheit gar nichts zu bemerken ist, trat der Mehltau nur ganz vereinzelt auf. Eine Weinberge sind von dem sog. Schwefelbrand befallen, eine Erscheinung, welche durch zu starkes Schwefeln hervorgerufen wird und wobei dann die Mehlstäube krank werden. Diese Krankheit erkennt man an den rotgefleckten Traubenblättern, sowie an den schwarzlichbraunen Flecken der Trauben. Zu starkes Besprengen der Weinberge mit Kupfervitriol (gegen die Blattfallkrankheit) bringt ebenfalls Nachteil.

**Neufahrt a. N.** Beim Heimführen von Neu kam vorgestern abend der 64 Jahre alte Bauer Johann Neus von hier in der Nähe der Neckarau unter seinen Wagen, wobei er sich schwere innere Verletzungen zuzug, so daß er nicht nach Hause transportiert werden konnte und heute früh in der Neckarau seinen Verletzungen erlegen ist.

**Neufahrt a. N.** Eine unangenehme Verwechslung ereignete sich im städtischen Krankenhaus. Ein Dienstmädchen hatte sich eine Nähnadel so tief in die Hand gestochen, daß die Nadel mit Nähnadeln gelocht werden mußte. Im Besitze der Photographie machte sich der Krankheitsarzt daran, dem Mädchen die Nadel aus der Hand zu schneiden. Witten in der Arbeit erwachte das Mädchen aus der Narkose und rief erschreckt: „Ach Gott, Herr Doktor, Sie haben ja die falsche Hand!“ Sofort chloroformierte der Arzt das Mädchen wieder und schnitt nun aus der anderen Hand die Nadel. Da die Verwundung der falschen Hand schwer ist, soll der Prinzipal des Mädchens den Bekehrungsbeweg betreten haben.

**Deutsches Reich.**

**Berlin.** Der „Nordd. Allg. Ztg.“ zufolge lautet die Antwort des Königs Viktor Emanuel auf das Beileidstelegramm Kaiser Wilhelms folgendermaßen: „Dein Telegramm hat mich tief gerührt; es ist mir ein Beweis, daß Du auf mich die brüderliche Freundschaft übertragen willst, die Du für meinen treuesten, so graulich hingepöckelten Vater immer gehabt hast. Sein Andenken, das in unserem Herzen unauflöslich bleibt, wird die unsere Häuser und Völker einigenden Bande ebenso unabänderlich machen.“

**Berlin.** Um die Zahl der etwa zur Verfügung stehenden weiteren Erbschaftsverwaltern für China festzustellen, hat der Kaiser jetzt angeordnet, daß die Interessierten und Soldaten des Verlaubtenstandes aller Waffen (Jahresklassen 1893 bis 1898), sowie der Landwehr 1. und 2. Aufgebots (Jahresklassen 1889—1892), die bereit sind, nach China zu gehen, sich unter Ueberreichung ihres Militärpasses sofort zu melden haben.

**Koburg.** Der Kaiser traf Samstag vormittag 11 Uhr 30 Min. hier ein und wurde auf dem Bahnhause von dem Herzog Karl Eduard, dem Regierungsvizekönig Erbprinzen von Hohenzollern-Langenburg, dem Großherzog von Hessen und dem Herzog von York empfangen. Der Kaiser umarmte und küßte herzlich den Herzog und den Erbprinzen von Hohenzollern. Die kürzlichsten begabten sich zu Fuß von dem Heidenjüß nach der Marienkirche zur Trauerfeier und nahmen im Altkorridor um den Sarg herum Aufstellung. Nach dem einleitenden Gesänge hielt Generalinspektor Bahnsen die Trauerrede, Generalinspektor Marschmar-Gotha legte die Leiche ein, worauf die kürzlichsten die Kirche wieder verließen. Der Kaiser ist um 3 Uhr nach Wilhelmshöhe abgereist. Zur Verabschiedung auf dem Bahnhof

vorbei und das schied nicht: „Immer vorwärts! Aber, Leutnant, wie lange sollen wir hier hin und her segeln, ohne einen Feind zu sehen? Würde es nicht gut sein, zu landen, damit das junge Mädchen hier einmal eine hübsche Grotte in Angen sehen nehmen könnte?“

„Es freilich,“ war die Antwort, „und wir befinden uns gerade an einer Stelle, die zum Landen ganz geeignet ist.“

In diesem Augenblicke fuhr das Boot an einem aus rotem Sandstein gebildeten, hervorragenden Felsen vorüber, und zwar so nahe, daß man mit den Underfängen die Klippen erreichen konnte, während die Felsen selbst sich in bedeutender Höhe über das kleine Fahrzeug hinneigten. Endlich öffnete sich eine schöne Bucht, die von zackigen Felsen eingerahmt, im Hintergrunde eine Menge Grotten zeigte, die teils trocken, teils mit Wasser angefüllt waren.

„O wie schön ist es hier!“ rief Mina beim Anblick der in ein feierliches Dunkel gehüllten Bucht.

„Diese Ansicht teilen auch die Schmutzler, die hier für ihre Waren einen ausgezeichneten Verkauf finden“, bemerkte Hob.

„Das ist wahr“, bestätigte der Leutnant, „und in der Voraussetzung, daß diese guten Leute hier beim Mondschein einen Besuch machen werden, ist es meine Absicht, mich ein wenig in den Hinterhalt zu legen. Wenn meine Begleiter mir in diesem Falle Gesellschaft leisten wollen, so wird mir das eine große Freude machen.“

Die Sonne senkte sich hinter den Klippen ins Meer; ihr erstehender Strahl erleuchtete von Minute zu Minute. Als man die Küste erreichte, flogen alle aus, schritten über die grünen Bänke am Fuße der Felsen hin und her und verfolgten mit ihren Blicken den Lauf ihres Bootes, welches von dessen Benennung nach einer Stelle getrennt wurde, wo man, wenn man es wünschte, mit leichter Mühe wieder einsteigen konnte. Der Leutnant hatte bisher mit dem Kapitän eine lebhafte Unterhaltung geführt und schloß mit den Worten:

„Ihr begehrst also, Kapitän, daß es mehr wie sicher ist, daß Dir Swante und sein Freund David Spind die Absicht haben, eines der Schiffe, die heute abend erwartet werden, zu besuchen und hier einige Fässer mit holländischem Brandwein in Empfang zu nehmen, die sie ohne Zweifel in jener Höhle verbergen werden. Ich lege mich daher hier still in den Hinterhalt und hoffe sie zu überfallen, ehe sie den berechtigten Schmutzler keller erreicht haben werden.“

„Nun, dann bleibe ich bei Euch, Leutnant!“ fiel der Kapitän ein. „Ich hatte zwar die Absicht, unserem Mädchen hier die Grotte zu zeigen; aber ich fühle mich für eine solche Fahrt zu alt und muß unserem Munde die Führung überlassen. Ich kann mich dann hier ruhig auf dem grünen Rasen niederlegen und über allerlei Dinge nachdenken.“ (Fortsetzung folgt.)

**Italien.**

**Mailand, 3. Aug.** Der Ministerpräsident begab sich heute vormittag nach Monza, um die Befehle des Königs entgegenzunehmen. Die übrigen Minister blieben in Mailand. Die Rückkehr des gesamten Ministeriums nach Rom ist auf heute abend 8 1/2 Uhr festgesetzt.

**Mailand, 3. Aug.** Der Ministerpräsident Saracco teilte heute morgen in einem vor seiner Abreise von Monza abgehaltenen Ministerat den vom König genehmigten Wortlaut der Proklamation an die Nation mit, der heute mit dem gestrigen Datum veröffentlicht werden soll. Der König begiebt sich morgen, spätestens übermorgen, nach Rom, während der Tranzug wahrscheinlich vor dem nächsten Mittwoch Monza nicht verlassen dürfte. Der Königsmörder befindet sich im hiesigen Zellengefängnis stark gefesselt und in Ketten, die an die Mauer befestigt sind, und wird fortgesetzt von zwei Gefängnisbeamten überwacht. Die Regierung belegte das Blickpunktsgesamtheit mit Beschlagnahme, das die New Yorker Anarchisten an ihn gerichtet hatten. Aus Bologna wird gemeldet, die dortige Polizei habe die Persönlichkeit eines Mitverschörsenen Bresci festgestellt, der gemeinschaftlich mit ihm möblierte Zimmer in Monza besaß, es ist der Schuhmacher Nicolao Reardo aus Biella.

**Frankreich.**

Die Persönlichkeit des Verbrechers, der den mißglückten Anschlag gegen den Schah von Persien unternommen hat, ist jetzt festgestellt. Nach langen Nachforschungen hat die Pariser Polizei herausgefunden, daß er Francois Salton heißt, am 4. Febr. 1876 in Montlaur in Südfrankreich geboren ist und bei einem Färbereibetrieb in Arbeit stand. Er hatte sich vor einigen Monaten in einem Meist von Arbeitern bewohnten Hause der Rue de Bellevue eingemietet. Er gehörte der Sekte der Anarchisten an, scheint sich mehrmals in Italien und Spanien aufgehalten zu haben und ist zweimal verhaftet worden. Das ist es, was man bis jetzt von dem Täter weiß. Die Pariser Mütter bezeichnen das Attentat mit großer Entrüstung und bemerken sich, die Verantwortung von Frankreich abzuwenden. Der Marin fürchtet eine neue Reihe anarchistischer Anschläge, wie zur Zeit Nebooths. Im Zigarroglag Cornels über die moderne Gesellschaft, die mit ihrem Materialismus und Individualismus die Menschen zu Narren mache. Die Liberalen und konservativen Mütter machen die Sozialisten mit verantwortlich für die That. Der Schah scheint sich übrigens durch das Attentat in seinen Vergnügungen nicht stören lassen zu wollen, und wenn er, wie die Times andeutet, auf seine Reise nach England verzichtet will, so geschieht es schwerlich deshalb, weil er sein Leben in London mehr bedroht erachtet, als in Paris, sondern wohl nur, weil er dadurch — Russland einen Gefallen erweisen würde.

**Rußland.**

**Petersburg.** Bei der Besprechung der Antwort des deutschen Kaisers auf das chinesische Vermittlungsgesuch betonen die Mütter im allgemeinen, daß, obgleich seit dem Gestrich 20 Tage verlossen seien, die Gesandten noch immer gefangen gehalten, die Christen in allen Provinzen fortgesetzt niedergemetelt würden und daß die Vorer vereint mit Mandarinen und regulären chinesischen Truppen Operationen auf russischen Gebiet ausführen. Der Vormarsch der vereinigten Truppen auf Peking erscheine bisher unabweisbar notwendig, welche Zustände man dort auch vorfinden möge. Die gestrichliche Regierung in China dürfe auf Hilfe in allem rechnen, was die Verhütung des Landes, die Verhütung des Krieges und die Erhaltung der Integrität des chinesischen Gebietes betreffe.

**Amerika.**

Der „New-York Herald“ meldet: Die hiesige Polizei und die italienischen Behörden sind im Besitz von Material, das als ein unbestreitbarer Beweis dafür angesehen wird, daß in Newbooth und Paterson ein gewaltiges Kampft gegen gekrünte Häupter geschmiedet worden sei. Die Anarchisten, von denen man annimmt, daß sie abgehangen sind, um König Humbert und andere Herrscher zu töten, haben verschiedene Notizen gewirkt; es haben sich immer mehrere von ihnen für denselben Zweck zusammengesetzt, damit, falls einer von ihnen einen Fehlschlag haben oder vor der That zurückstrecken sollte, immer ein Nachfolger für ihn da wäre.

Dem New-York Herald wird berichtet, innerhalb weniger Monate hätten 27 Anarchisten Amerika mit dem ausgeprochenen Zweck verlassen, Monarchenmorde in Europa zu verüben. Fast alle seien Italiener; ihr Führer sei vermutlich Malatesta, der sich jetzt in London befindet. Ein Agent der italienischen Regierung besitze die Namen der abgereisten Anarchisten.

Nach einer Hamburger Meldung ist der Dampfer „Arence“ an der Küste von Alaska gesenkt. Von den an Bord befindlichen Personen sind vierzig ungenommen.

**Asien.**

**Die Unruhen in China.**

Die Situation ist so unklar wie nur irgend möglich. Die einen melden, daß die Russen und die Japaner, die ihnen auf dem rechten, die anderen auf dem linken Ufer

des Peiho, schon am Mittwoch den Vormarsch auf der alten Seeresstraße nach Peking angetreten hätten, die anderen sagen, die Amerikaner und Engländer vertrieben durch ihre Unfertigkeit den Vormarsch, der frühestens am Montag angetreten werden könne; eine dritte Meldung läßt endlich die Japaner Refugioszierung auf Raoting-Hien besetzen.

Aus allen Meldungen aber geht hervor, daß bezüglich des Oberkommandos alles nach im Argen liegt und daß an ein wirklich einheitliches Zusammenwirken der einzelnen Kontingente vorläufig nicht zu denken ist. Die wichtigsten der eingelaufenen Nachrichten lauten:

Berlin, 4. Aug. Auf kaiserlichen Befehl ist dem Führer der Anfangs vorigen Monats abgegangenen ersten Seebrigade Generalmajor v. Köpfer die Dredge gesandt worden, die Fahrt nach Taku nach Möglichkeit zu beschleunigen.

Der Marisch auf Peking hat scheinbar am Mittwoch begonnen. Irrendwie zuverlässige Nachrichten über seinen Verlauf, wie über die Zusammenziehung des Entsatzkorps fehlen aber noch. Russen und Japaner bilden jedenfalls keinen Kern, die Engländer und Amerikaner scheinen mit den Vorbereitungen am weitesten zurückgeblieben zu sein und ziehen nun hinter den Russen und Japanern her, die nicht länger auf sie warten wollten.

Der „Daily News“ wird aus Tientsin vom 25. Juli gemeldet, ein dort vom Debaodjee aus einer christlichen Ortschaft zehn Meilen von Tientsin eingetrossener Flüchtling berichtet, von den kaiserlichen Truppen seien 10 000 bis 15 000 Mannveriten hingenommen worden.

Der amerikanische Generalkonst (Goobnow in Shanghai telegraphiert unterm 3. August, daß die Amerikaner Chungking verlassen haben. Li Sung-Tschang sagte heute dem französischen Konsul, den Gesandten in Peking werde keine Befehle ausgesandt, weil die fremden Truppen auf Peking marschieren. Zwei fremdenfreundliche Mitglieder des Junghai Namens, welche auf Befehl der Gesandten drangen, wurden auf Befehl Chungking, der jetzt die Truppen in Peking besetzt, hingeworfen. Spingchang hat auch ein Manifest in Raoting angeordnet. Nach einer Depesche des Admirals Nelson vom 2. August meldete General Goffree, 800 Japaner machten eine Erkundigung in der Richtung auf Raoting, wobei drei derselben getötet, 25 verwundet wurden. Der Feind hielt die Gräben und die mit Schießscharten versehenen Häuser besetzt.

**Afrika.**

**England und Transvaal.**

Wieder 700 Buren haben sich, einer englischen Nachricht zufolge, dem General Hunter ergeben; voraussichtlich multiplizieren die Engländer die Zahl wieder mit 5 oder 10 zu ihren Gunsten. Daß aber doch der fortbauende Abfall der Burehretreiter ein bedeutender sein muß, ergibt man aus der Proklamation, welche General Botha und Präsident Krüger erlassen haben, in der sie sagen, sie würden für allen Schaden, den die Engländer den Farmen zufügen, Ersatz zahlen, wenn die Besitzer dieser Farmen bei ihrem Kommando blieben.

Wir registrieren noch folgende englische Meldungen: London, 5. Aug. Die etwa 3500 Freiwilligen, die die Waffen niedergelegt, hätten leicht mit Dewet nach Norden durchbrechen können, wollten aber den Freistaat nicht verlassen. Die Wahrnehmung zwischen Kroonstad und Béal ist wieder unterbrochen. Gerichtliche Verurteilung, daß Christian Dewet gefangen sei.

Aus Johannesburg wird unterm 3. August gemeldet: Im Lager des Generals Minter befinden sich 2500 Buren, in dem von Hamilton 1500 mit neun von ihren Geschützen. Ursprünglich waren im Thale 5000 Buren. Diejenigen, die entkommen sind, haben jetzt durch Abgabe nach den Bedingungen gestraft, unter denen sie sich ergeben können. In den Lagern sind große Massen von Vieh. Die Bege sind auf eine Strecke von 20 Meilen durch Waggen gesperrt.

### Der Tiger von Peking.

Historische Erzählung aus der chinesischen Gegenwart. Von M. v. Englis.

I. Kapitel.

Nächtliche Stille breitete sich über Pekings Straßen — nur das Singen und Klappen der Nachtwächter hallte ab und zu durch das Dunkel. Um die bösen Geister, die Dämonen zu vercheuchen, setzten die Wächter ein Instrument, das einer Stinderklappe ähnlich ist, in Bewegung. Die Narben der Chinesen, die an diesen Nachtliedern gewöhnt sind, starrt dieses Getöse in ihrem Schummer nicht und wenn einmal ein besapfter Sohn des Reiches der Mitte aus dem Schlafe erwacht und jenes Klappen hört, dann legt er sich beruhigt auf die andere Seite und freuet sich des Klappens der Wächter, die die bösen Geister von der chinesischen Hauptstadt abhalten.

Die Gäste des Opiumhauses von Keng-li an der südlichen Porte der Mauer, die die Chinesenstadt von der tartarischen trennt, hätten durch das ärgste Getöse nicht geweckt werden können — sie schliefen verträumt und gleichgültig auf den kleinen schmalen Döwan, die an den Wänden eines großen schmutzigen Gemachs sich hingogen. Ein überlicher süßer Geruch erfüllte das Zimmer und wirkte selbst schon betäubend.

**LEVACHE** Sprudel ist das beste Tafelwasser. Vorrätig bei Engen Heess, Schorndorf.

Der heutigen Nummer unseres Blattes liegt ein Prospekt der **Störren Handelskule in Gafw** bei, welche im Oktober d. Js. ihr 50. Semester beginnt.

**Gestorben.**

Jack. Charlotte, Professors Wc. Stuttgart — v. Rosamann, Mathilde, geb. Gert. Oberl. Wwe. 78 J. Stuttgart. — v. Schudler, Pauline, geb. Bolen, Regimentsdirektors Gatt. Stuttgart. — Gummann, D. A., Kaufmann 56 J. Stuttgart. — Frey, Thella, geb. Hölder, Stuttgart. — Gummann, Paul, Stabsarzt a. D. 33 J. Wäiblingen. — Vord, Wilh., Wäkers Wc., Nürtingen.

Redigiert, gedruckt und verlegt von Immanuel Kistler, G. W. Mayer'sche Buchdruckerei, Schorndorf.

